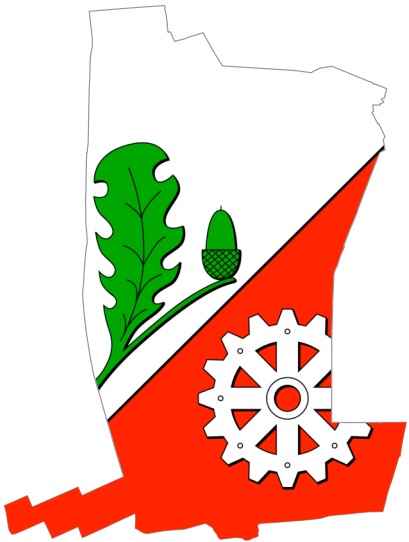




ORTSENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE GEMEINDE LOHE-RICKELSHOF

**5. Sitzung der Lenkungsgruppe | 16.09.2025
Arbeitsunterlage mit Ergänzungen aus der Sitzung**

Prozess

Gemeinde Lohe-Rickelshof

Ortsentwicklungskonzept

2025	LG*	Prozess	Beteiligung / Gremien
Feb	1 21.01.	Erstellung Arbeitskonzept / „Was wollen wir wie tun?“	Beauftragung durch GV*
März	2 18.03.	Situationsanalyse / Standortanalyse: „Was macht den Ort aus?“	Auftaktveranstaltung 26.02.
Apr	3 27.05.	Entwicklungsziele und Prognosen: „Wie soll sich der Ort entwickeln?“	Kinderbeteiligung 13.05.
Mai	4 22.07.	Nutzungs- und Strukturkonzept: „Wie sieht die Entwicklungsstrategie aus?“	Jugendbeteiligung 13.05.
Jun	5 16.09.	Maßnahmen- und Umsetzungskonzept „Wie wird die Entwicklungsstrategie umgesetzt?“	Bürger:innenwerkstatt 24.06.
Jul			Bürger:inneninformation 06.11.
Aug			Beschluss durch GV* 18.12.
Sept			
Okt		Fertigstellung Endbericht	

Teilnehmer:innen	LG1 21.01.	LG2 18.03.	LG3 27.05.	LG4 22.07.	LG5 16.09.
Kai Tange <i>Bürgermeister</i>	X	X	X	X	X
Jan-Christian Erps <i>Vorsitzender Finanzausschuss</i>	X	-	X	X	-
Sabine Dreiskämper <i>Vorsitzende Schul-, Kultur-, Sport-, Jugend- und Sozialausschuss</i>	X	X	X	-	X
Olaf Wried <i>Bürgerliches Mitglied Bau-, Planungs-, Straßen- und Wegeausschuss</i>	X	X	X	X	X
Jörn Jessen <i>Gemeindevertreter</i>	X	X	-	-	X
Jürgen Mull <i>Gemeindevertreter</i>	X	X	X	X	X
Hauke Nielsen <i>Gemeindevertreter</i>	X	X	X	X	X
Inke Bahnsen <i>Amt KLG Heider Umland</i>	X	X	X	X	X
Jonas Wilkens <i>Entwicklungsagentur Region Heide</i>	X	X	-	X	X
Martin Stepany <i>AC Planergruppe</i>	X	X	X	X	X
Fiona Gehrken <i>AC Planergruppe</i>	X	X	X	X	X

1. Vorstellung, Diskussion und abschließende Festlegungen:

- Ausgearbeitete Maßnahmenvorschläge / Projektsteckbriefe
- Bestimmen der Prioritäten
- Masterplan OEK

2. Planung abschließende Bürgerinfo-Veranstaltung (06.11.25)

- Vorstellung der Endergebnisse; Aufnehmen letzter Anregungen; Werben für weiteres Engagement in den Projekten

3. Planung GV-Sitzung (18.12.2025) >> Beschluss über OEK

Darstellung der Entwicklungsstrategie

Annahme: Erreichung des Zielbildes der Vision 1

D.h. die vorgeschlagenen Projekte gehen von der Annahme aus, dass die industrielle Großansiedlung kommt und sind darauf ausgerichtet, v.a. den dann entstehenden Mehrbedarf an Wohnungen und Infrastruktur erfüllen zu können.

Die Projekte gelten mit wenigen Ausnahmen auch für die Vision 2 (keine Großansiedlung).

Grundsätzlich anders stellen sich bei Vision 2 die Projekte in Bezug auf die Entwicklung neuer Wohnbauflächen, die Ergänzung der Ortsmitte, den regionalen Grünzug „Geestpark“ und auf die Nutzung der Kleingartenanlage dar.



- zur Erreichung des Zielbildes der Vision 1 bzw. 2

(*/**: gilt nur eingeschränkt / gar nicht für Vision 2)

**Wohnen &
Leben**

1. **Stark im Bestand**
Aufwertung der Bestandsquartiere
2. **WohnenBleiben**
Seniorengerechtes Wohnen

**Ortskern
&
Gemein-
schaft**

3. **Wohnen mit Weitblick ***
Wohnbauflächenentwicklung
4. **Zentrales Gemeinschaftsband**
Aufwertung der Ortsmitte

**Natur &
Freizeit**

5. **Neue Mitte Lohe-Rickelshof ****
Erweiterung der Ortsmitte

**Mobilität
& Energie**

6. **Eng verbunden**
*Errichtung (digitaler)
Kommunikationsstrukturen*

7. **Geestpark ****
*Regionaler Landschafts- und
Naherholungsraum auf der Geestka*
8. **MoorErleben**
Landschaftsprogramm Loher Moor
9. **Essbares Lohe-Rickelshof ****
*Neues Konzept für die
Kleingartenanlage*
10. **Ein Weg für alle**
Umgestaltung des Loher Wegs
11. **FahrRad**
*Entwicklung zur fahrradfreundlichen
Gemeinde*
12. **CO2-Frei**
Klimaschutz- und Energiekonzept

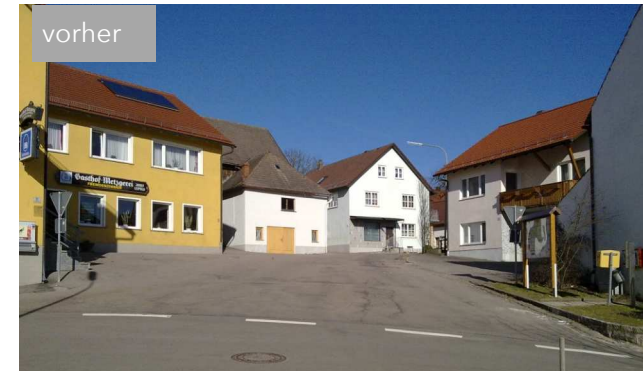
>> Aufwertung der Bestandsquartiere

1.1 Maßnahmen für den öffentlichen Raum:

- Gestaltungskonzept zur Gestaltung und Begrünung des öffentlichen Raums (vor allem des Straßenraums) mit Schaffung neuer Aufenthalts- und Treffpunkte und unter Berücksichtigung der Aspekte Klimaschutz, Energie und Regenwasser
- Sofortmaßnahme: Vervollständigung des Fußwegenetzes zur schnellen Attraktivierung der Wohnquartiere und zur Förderung des Fußgänger- (evtl. auch des Radfahr-) -verkehrs

1.2 Maßnahmen für den privaten Bereich:

- Unterstützungsmaßnahmen der Gemeinde für den anstehenden Generationswechsel
- Leitfaden für Modernisierungs-, Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen bei Bestandsgebäuden sowie zur Gestaltung der Privatgärten (als Ideen- und Vorschlagspool zur Erreichung eines charakteristischen Ortsbildes und einer zukunftsfähigen Ortsstruktur) unter Berücksichtigung der Aspekte Klimaschutz, Energie und Regenwasser



Quelle : Gemeinde Geliritsch



Quelle : Stadt Luzern

Gestaltungskonzept „Aufwertung des öffentlichen Raums in den Wohnquartieren“

Erste Schritte	- Generieren von Nutzungsideen unter Einbeziehung der Anwohner > Einbeziehen Expertise (Investitionsbank IB-SH) > Aufstellen Leistungskatalog > Abstimmung Fördermöglichkeiten > Ausschreibung > Auswahl Planer
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten je nach Größe des betrachteten Gebietes - Finanzierung durch Gemeinde - Beratung über IB-SH „Wohnquartiersentwicklung“
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität II: Beginn mittelfristig; Dauer ca. 24 Monate
Quellen und Beispiele	- https://www.ib-sh.de/produkt/wohnquartiersentwicklung/

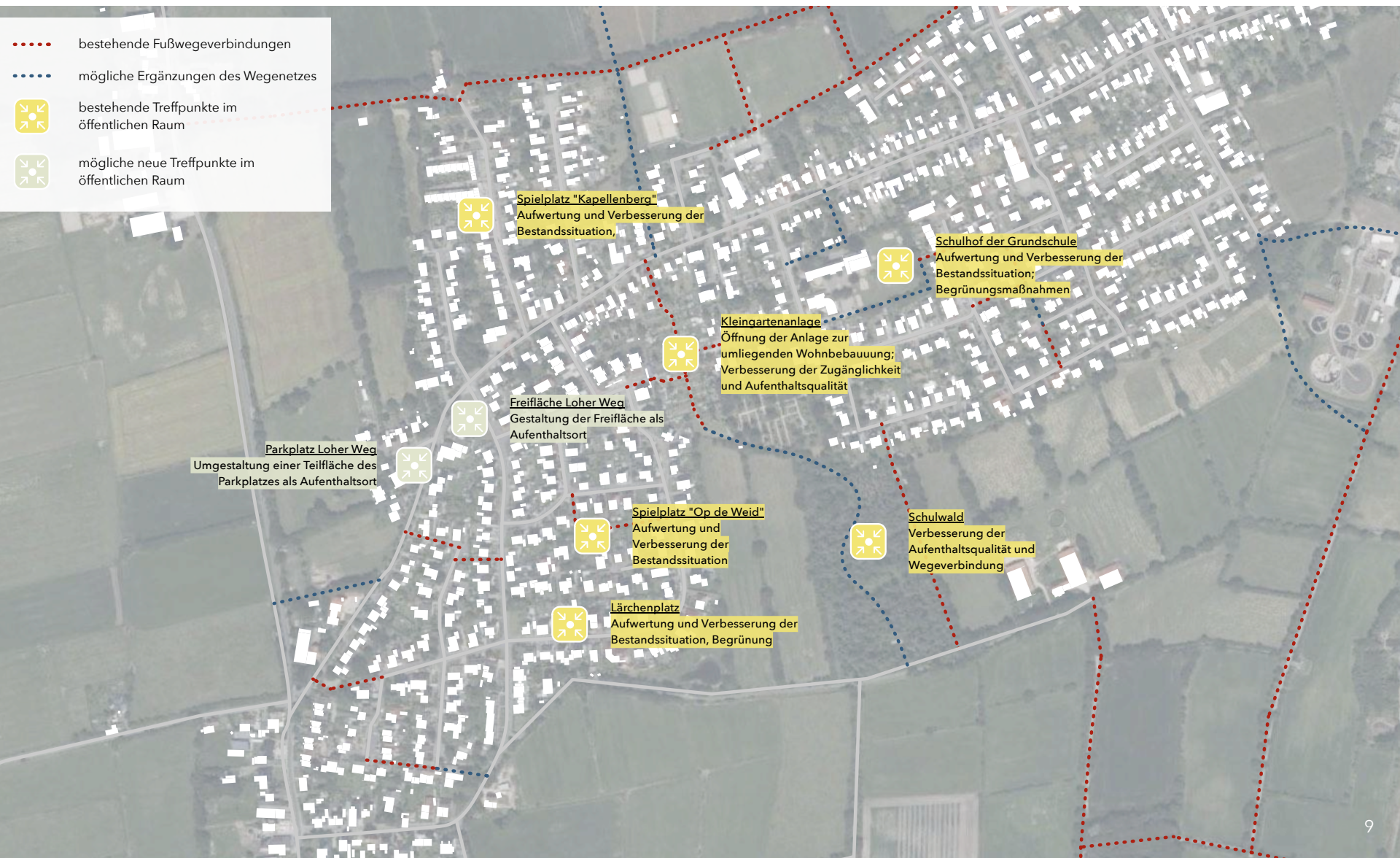
Sofortmaßnahme

Vervollständigung des Fußwegenetzes (s. *Kartendarstellung*) unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit, Schulwegsicherheit und Attraktivität der Wohnquartiere

- Gemeinde: Bestimmung der Bereiche und Maßnahmen unter Beteiligung der Anwohner > Ausschreibung > Beauftragung Landschafts- / Tiefbaufirma
- Finanzierung durch Gemeinde / Förderung durch Kommunalrichtlinie des BMWF
- Priorität I: Beginn kurzfristig möglich
- Quellen und Beispiele

https://www.kiel.de/de/umwelt_verkehr/verkehrswege/fusswegeachsen_und_kinderwege/index.php
<https://www.klimaschutz.de/de>

A. Vervollständigen des Wegenetzes / Schaffung neuer Treffpunkte



Leitfaden Private Maßnahmen

Erste Schritte	- Einbeziehen Expertise (Investitionsbank IB-SH) > Aufstellen Leistungskatalog > Abstimmung Fördermöglichkeiten > Ausschreibung > Auswahl Planer > Erarbeiten Leitfaden
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten ca. 20 - 40 T€ - Finanzierung durch Gemeinde - Beratung über IB-SH „Wohnquartiersentwicklung“
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität III: Beginn langfristig - Dauer ca. 24 Monate
Quellen und Beispiele	- https://www.ib-sh.de/produkt/wohnquartiersentwicklung/

Sofortmaßnahme

Unterstützung des Generationswechsels in den Wohnquartieren

- Beratungsangebot der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Investitionsbank (IB-SH)
- Programm „Jung kauf Alt“:
[https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/Förderprodukte/Wohneigentum-für-Familien-Bestandserwerb-\(308\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/Foerderprodukte/Wohneigentum-fuer-Familien-Bestandserwerb-(308)/)
- Priorität II: Beginn mittelfristig (Abhängigkeit zu Projekt 2); Daueraufgabe

B. Gestaltungskonzept „Aufwertung des öffentlichen Raums in den Wohnquartieren“

Beispielhafte Visualisierungen für Begrünungs- und Straßenraumgestaltung sowie Öffnung der privaten Grundstücke



Quelle: AC; KI generiert; Verwendung eigener Bildaufnahmen

B. Gestaltungskonzept „Aufwertung des öffentlichen Raums in den Wohnquartieren“



Beispiele für Klimaanpassungsmaßnahmen im Quartier

Quelle: Institut für ökologische Wirtschaftsförderung

>> Gemeindliches Gesamtkonzept zur Schaffung eines attraktiven seniorengerechten Wohnangebotes

Die alteingesessenen Bürger:innen wollen und sollen gern in Lohe-Rickelshof wohnen bleiben, auch wenn sie ihr (zu groß gewordenen) Haus oder sich selbst nicht mehr unterhalten und versorgen können. Deshalb kümmert sich die Gemeinde um Angebote für seniorengerechtes Wohnen. Wichtige Aspekte sind dabei:

- kleinere, bezahlbare, barrierefreie Wohnungen
- räumlicher und funktionaler Zusammenhang zu Einrichtung der Tagespflege / Betreuungsangeboten sowie zu örtlicher Infrastruktur (Nahversorgung, Treffpunkte)
- ggf. Vorsehen von alternativen Wohnformen (Mehrgenerationenwohnen, Senioren-WG etc.)

Als Nebeneffekt ergibt sich die Möglichkeit, die Bestandshäuser durch zuziehende junge Familien aufzufüllen und die Quartiere zu verjüngen (s. Projekt 1.2).



Bedarfsanalyse Seniorenwohnen

Erste Schritte	- Beratung durch externen Gutachter oder Kooperation mit Genossenschaft / Investor - Klärung der Datenlage zur Demografie, örtliche Umfrage, Veranstaltung für Interessenten
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität I: Beginn kurzfristig - Dauer ca. 12 Monate



Quelle : AWO Mildstedt

Beratungsangebot der Gemeinde (Sofortmaßnahme)

Erste Schritte	- Beratung über gemeindliche Seniorenwohnangebote sowie Börse für freierwerdende Häuser bzw. Wohnungen (z.B. in Zusammenarbeit mit Investitionsbank (IB-SH) ; Unterstützung für Käufer und Verkäufer); s. auch Projekt 1.2
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität II: Beginn mittelfristig - Daueraufgabe



Quelle : semmelhaack.de

Projektentwicklung „Seniorengerechte Wohnanlage“

Erste Schritte

- Entscheidung über Finanzierungs-/ Trägermodell (s. auch folgende Folien „Trägermodelle“) >> Entscheidung Standort >> Bauplanung >> Bau

Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten

- Bei gemeindlichem Projekt: Finanzierung durch Gemeinde
- Förderung über IB-SH: „Soziale Wohnraumförderung für Mietwohnungsmaßnahmen“ bzw. AktivRegion

Priorität / Beginn und Dauer

- Priorität II: Beginn mittelfristig
- Dauer ca. 48 Monate

Quellen und Beispiele

- http://www.ar2007-2014.leader-steinburg.de/uploaded/6Wendrich_Hohenaspe.pdf
- <https://gemeinde-sylt.de/wohnen-im-alter-auf-sylt-neue-senioren-wg-startet-im-november-2025/>
- <https://www.co2online.de/foerdermittel/details/301766/>



Quelle : Gemeinde Hohenaspe

WOHNEN IM ALTER – UMSETZUNG EINER SENIORENWOHNANLAGE



Quelle : Gemeinde Gmund am Tegernsee

Seniorenrechtliches Wohnen - Trägermodelle (Beispiele)

	INVESTOR	GEMEINDE	GENOSSENSCHAFT
HINTERGRUND	Zielgruppe: mittlere bis höhere Einkommensgruppen Es gibt viele interessierte (kommunale) Investoren Ziel: Erzielung von möglichst hohen Renditen (oft durch höhere Miet- und Kaufpreise)	Zielgruppe: niedrige bis mittlere Einkommensgruppen Gemeinde kann ihre Zielvorstellungen selbst definieren und steuern Hohes Engagement (finanziell / organisatorisch) seitens der Gemeinde erforderlich	Zielgruppe: niedrige bis mittlere Einkommensgruppen Wünsche und Bedürfnisse der Gemeinde können besser berücksichtigt werden Hohen Engagement seitens der Bürger (und der Gemeinde) erforderlich
INITIATIVE	Die Gemeinde wendet sich an Investoren oder mögliche Investoren kommen initiativ auf die Gemeinde zu	Anstoß kommt von der Gemeinde	Anstoß kommt von interessierten Bürger:innen (Eigeninitiative)
FINANZIERUNG	Finanzierung der Bau- und Herstellungskosten durch den Investor	<u>Finanzierung durch:</u> Haushaltsmittel (soweit vorhanden), sonst Darlehen bspw. von IB.SH, KfW, sonstigen Kreditinstituten + Finanzierungsvorteile (keine Renditeerwartung, interne Finanzierung, lange Kreditlaufzeiten)	<u>Finanzierung durch:</u> Privatvermögen der Mitglieder der Initiative, Genossenschaftsanteile, Hypothekendarlehen / Darlehen bspw. von IB.SH, KfW, sonstigen Kreditinstituten + Finanzierungsvorteile (keine Renditeerwartung, interne Finanzierung, lange Kreditlaufzeiten)



TRÄGER

ABLAUF / ERSTE SCHRITTE

FÖRDER- MÖGLICH- KEITEN / UNTER- STÜTZUNGS- ANGEBOTE

INVESTOR	GEMEINDE	GENOSSENSCHAFT
Oft der Investor selbst	Gemeinde Organisation (Vermietung, Unterhaltung etc.) ggf. durch eine Hausverwaltung	Gegründet oder bereits bestehende lokale / regionale Genossenschaft
Prüfung: Ist die Gemeinden ein geeigneter Standort für den Neubau seniorengerechter Wohnungen? Prüfung: Welche Form ist für die Gemeinde geeignet? Welcher Standort? Suche nach einem passenden Investor	Gemeinde schaut sich Referenzprojekte (z.B. Gemeinde Hohenaspe, Kreis Steinburg) an	Interessierte Bürger:innen formen eine Initiative Aus dieser folgt häufig die Gründung eines Vereins, woraus dann die Genossenschaft entsteht. Diese Prozesse begleiten auch spezielle Projektentwickler:innen
Auch Mischformen möglich Wohnraumförderung SH, KfW-Förderung, AktivRegion u.a. <u>Kreisebene:</u> Informations- und Beratungspakete / Kommunale Investitionsförderung / Vereine, Stiftungen, Banken als Ansprechpartner <u>Gemeindeebene:</u> Unterstützung durch z.B: zügige Bauleitplanung / Bereitstellung Grundstück (sofern vorhanden) / Kümmerer als Ansprechpartnerin / Anstoß zur Formung einer Bürgerinitiative durch Seniorenbeiräte		

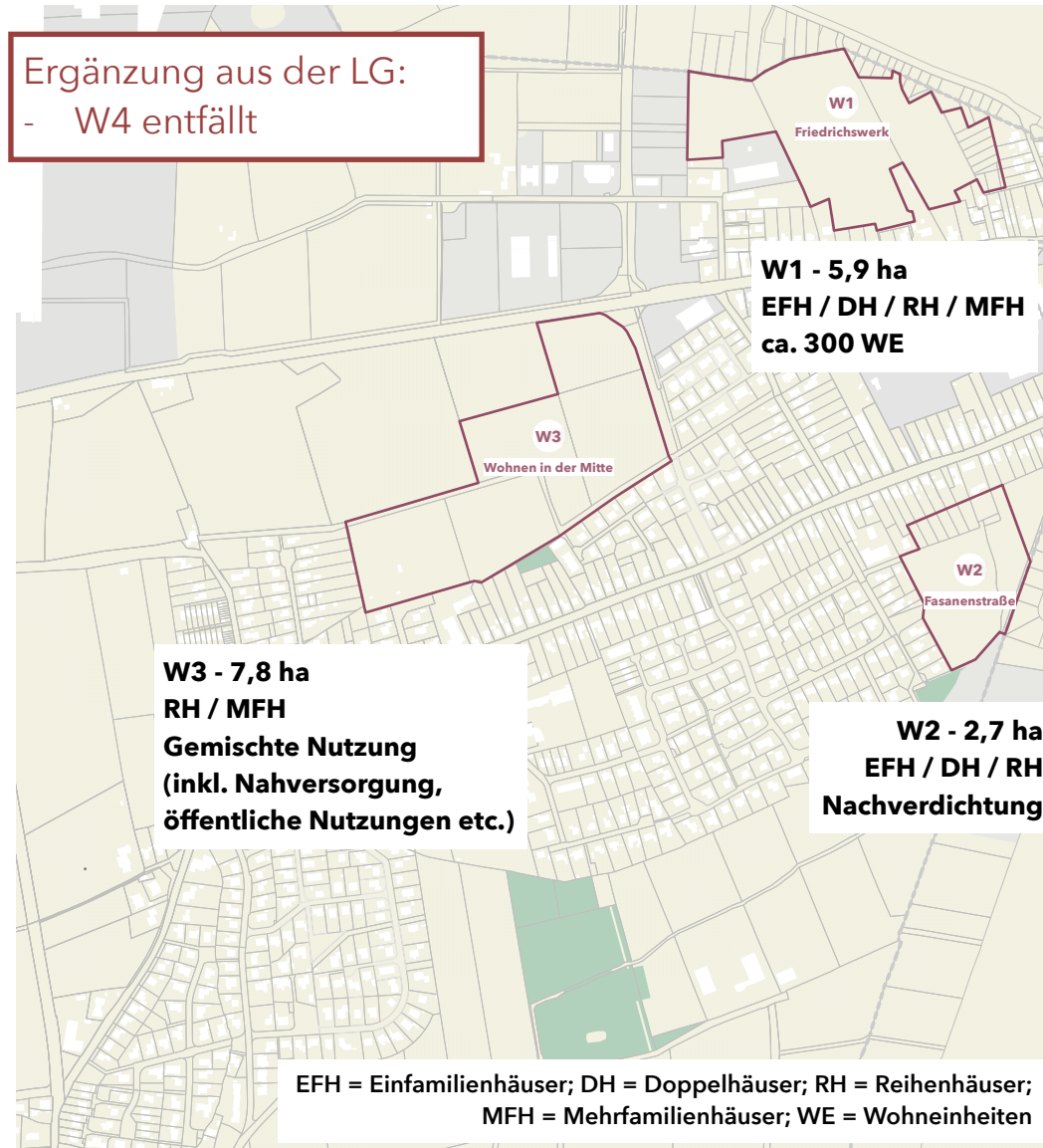
>> Wohnbauflächenentwicklung im ortsangemessenen Maßstab

Maßnahmen:

- Umsetzung der geeigneten Potenzialflächen aus dem Stadt-Umland-Konzept Heide (keine Entwicklung nach Süden)
- Entwicklung nachhaltiger Quartiere (Verkehr, Energie, Klimaschutz, Schwammstadt, flächensparende Bauweise)
- Ortsangemessene Gestaltung (Höhen, Baukörper etc.) mit gemischten Wohnformen / -typologien
- Entwicklung von kommunalen Grundstücken mit Erbbaurecht und über Konzeptvergabe für ein aktives kommunales Flächenmanagement
- * bei Vision 2 deutlich reduzierte Entwicklung (evtl. nur W1 und W3-teilw.)

Ergänzung aus der LG:

- W4 entfällt



Wohnbauflächenentwicklung

Erste Schritte	- Städtebauliches Konzept / Bauleitplanung
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Finanzierung durch Gemeinde - Förderung durch Landesprogramm „Neue Perspektive Wohnen“ - Förderungen zu sozialem Wohnungsbau auf Bundes- und Landesebene - ggf. private Investoren (unter eindeutigen kommunalen Vorgaben)
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität III: Beginn W1 + W3 tlw. langfristig; - Priorität G: W 2 + W3 Beginn mit absehbarer industrieller Großansiedlung
Quellen und Beispiele	- https://www.ib-sh.de/produkt/neue-perspektive-wohnen-wohnquartiere/



Quelle : Wohnen in der Auenweide



Quelle : Alte Gärtnerei, Neunburg, competitionline

Projekt 3: Wohnen mit Weitblick * - Testentwurf „Friedrichswerk“

Gemeinde Lohe-Rickelshof
Ortsentwicklungskonzept



Wohnungsgrößen

1 Zi. Wohnung ca. 55qm	= 85 WE
2 Zi. Wohnung ca. 70qm	= 67 WE
3 Zi. Wohnung ca. 85qm	= 55 WE
4 Zi. Wohnung ca. 95qm	= 49 WE
5 Zi. Wohnung ca. 110qm	= 42 WE
Gesamt	= 297 WE

Anteile und Wohnungsgrößen

20%	1 Zi. Wohnung	[ca. 55 qm]
20%	2 Zi. Wohnung	[ca. 70 qm]
20%	3 Zi. Wohnung	[ca. 85 qm]
20%	4 Zi. Wohnung	[ca. 95 qm]
20%	5 Zi. Wohnung	[ca. 110 qm]

Gebäudetypen

- Der Entwurf sieht die Mischung von verschiedenen Typologien vor. Gemeinbedarfsnutzungen sind zentral verortet.
- In den Randbereichen finden sich kleinteiligere Typologien wie Ketten- und Reihenhäuser.
- Die Mehrfamilienhäuser weisen in sich eine Vielfalt an kleinteiligem Geschosswohnungsbau auf.
- Eine abschnittsweise Entwicklung ist möglich.
- Der Verteilungsschlüssel ist variabel an den Bedarf anpassbar.

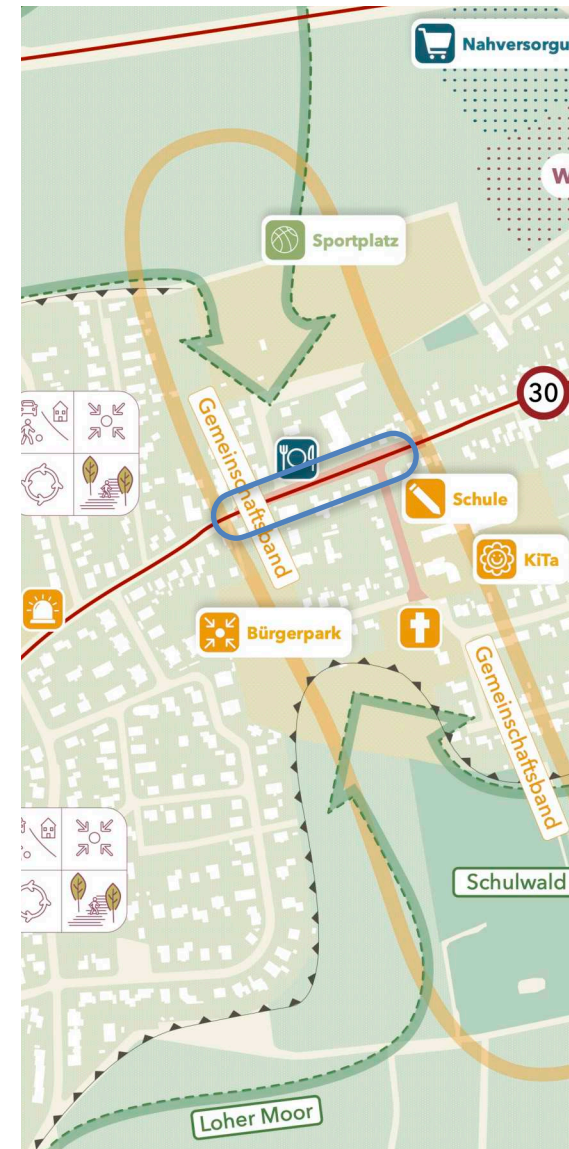
Mobilität

- Kfz- reduzierte Erschließung
- Autofreie Wohnhöfe [lediglich Möglichkeit zum Be- und Entladen]
- Quartiersgaragen (QG) an den Quartierseingängen sowie zentral im Gebiet verortet
- Maximale Entfernung zur QG = 150m
- Fuß- und Radwegenetz in Grünzug integriert
- Anbindung der Fuß- und Radwege an bestehendes Radwegenetz [z.B. Fahrradstraße Hochfelder Weg]

>> Gesamtkonzept zur Aufwertung des bestehenden Ortskerns

Das Gemeinschaftsband bündelt die Funktionen und Einrichtungen des Ortskerns. Zur besseren Verbindung der Einzelelemente untereinander sowie zur Stärkung und entsprechender Gestaltung der Ortskernfunktion dienen folgende Maßnahmen:

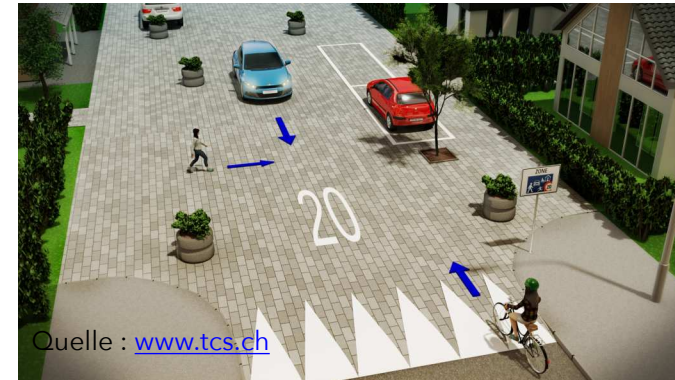
- Strukturelle und gestalterische Verbindung der Elemente Loher Moor - Schulwald - Friedhof - Kirche - Kita - Schule - Dörpshus - Sportplatz - Geestpark (ggfls.) von Süd nach Nord komplett durch die zentrale Ortslage unter Einbindung des Standortes der Freiwilligen Feuerwehr
- Schaffung eines Querungsbereiches (Tempo-20) über den Loher Weg für bevorrechtigte Fußgänger:innen
- Standortbestimmung für weitere Gemeinschaftsnutzungen (z.B. Räume oder Gebäude für öffentl. Nutzungen und Veranstaltungen, Tagespflegeangebote, Treffpunkte, Grünflächen)
- Ggfls. Einbeziehung und Entwicklung der Kleingartenfläche; Vorhalten als Reservefläche für öffentliche Nutzungen (s. auch Projekt Nr. 9)
- Intensive Beteiligung der Bürgerschaft an Konzepterstellung



Projekt 4: Das zentrale Gemeinschaftsband

4.1 Städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept „Ortsmitte“

Erste Schritte	- Leistungsbild auf der Grundlage der genannten Maßnahmen verfeinern - Preisumfrage und Vergabe an Planungsbüro
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten ca. 30 T€ - Finanzierung durch Gemeinde - Förderung durch AktivRegion
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität II: mittelfristig (als Stufe 1 der „Ortsmitte“-Überlegungen) - Dauer 12 Monate
Quellen und Beispiele	- https://www.aktivregion-dithmarschen.de



Quelle: AC; KI generiert; Verwendung eigener Bildaufnahmen

4.2 (Nutzungs-)Konzept für eine multifunktionale Nutzung des Feuerwehrgebäudes (inkl. des geplanten Neubaus)

Erste Schritte	- Hochbauplanung - Preisumfrage und Vergabe an Planungs- / Architekturbüro
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten ca. 20 T€ - Finanzierung durch Gemeinde - Förderung durch AktivRegion
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität I: kurzfristig - Dauer 12 Monate
Quellen und Beispiele	- https://www.aktivregion-dithmarschen.de



MULTIFUNKTIONALE NUTZUNG



>> Gesamtkonzept zur Erweiterung des Ortskerns in einer parkartigen Umgebung

Maßnahmen:

- Entwurfskonzept für die Strukturierung, Erschließung, Nutzung und Gestaltung der neuen Mitte
- Schaffung von Wohnraum, seniorenrechten Wohnungen, gemeinschaftlichen Einrichtungen und sozialer Infrastruktur
- Einbettung der baulichen Nutzungen in grünräumliche Strukturen (>> Bürgerpark)
- Standortfindung für den Neubau von Schule und Sporthalle sowie für die Verlegung der Sportplätze
- Ansiedlung von Nahversorgungsangeboten mit ergänzenden Nutzungen in den Obergeschossen z.B. private Dienstleistungen
- Erschließung über neue Trassen von den Straßen „Alte Gärtnerei“ im Osten, die Ferdinand-Jessen-Straße im Süden sowie ggf. über „Nehren“ im Westen
- Integration eines nachhaltigen Mobilitäts- und Energiekonzeptes



Städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept „Neue Mitte“

Erste Schritte	- Leistungsbild auf der Grundlage der genannten Maßnahmen und des Testentwurfes (s. folgende Folien) verfeinern - Preisumfrage und Vergabe an Planungsbüro
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten ca. 60 T€ - Finanzierung durch Gemeinde - Förderung durch IB-SH: „kommunale Infrastrukturmaßnahmen im Zusammenhang mit Batteriefabrik“; „Neue Perspektive Wohnen“
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität G: Beginn mit absehbarer industrieller Großansiedlung (als Stufe 2 der „Ortsmitte“-Überlegungen); - Dauer 12 Monate
Quellen und Beispiele	- https://www.ib-sh.de/produkt/foerderung-kommunaler-infrastrukturmassnahmen-im-zusammenhang-mit-der-ansiedlung-der-batteriezellenfabrik-northvolt/



Quelle : AC; KI generiert

Projekt 5: Neue Mitte Lohe-Rickelshof **

(**: gilt nicht für Vision 2)

Ergänzung aus der LG:

- Konzept gilt es weiter auszuformulieren - es handelt sich lediglich um eine Skizze!
- Weitere Gutachten müssen auf nächsten Planungsebenen ausgelöst werden



Städtebauliche Nutzungs- und Strukturskizze „Neue Mitte“
Lageplan M. 1:1.500 (AC Planergruppe)

Projekt 5: Neue Mitte Lohe-Rickelshof **

(**: gilt nicht für Vision 2)

Gemeinde Lohe-Rickelshof
Ortsentwicklungskonzept



Städtebauliche Nutzungs- und Strukturskizze „Neue Mitte“
3-D-Nutzungsdarstellung (AC Planergruppe)

>> Einrichtung (digitaler) Kommunikationsstrukturen

Maßnahmen:

- Schaffung einer digitalen Abstimmungs- und Informationsplattform (mit Veranstaltungskalender)
- Aufbau einer Kommunikationsstruktur mit aktiver Einbindung und Beteiligung aller Vereine und Verbände
- Nutzen der Plattform zur Organisation der Raumverteilung / -belegung durch örtliche Institutionen bzw. Private
- Digitale Informationstafeln mit Veranstaltungshinweisen, Neuigkeiten, Anzeige zur Energieeinsparung der öffentlichen Gebäude durch erneuerbarer Energien
- Erhalt bestehender Plattformen, wie zum Beispiel der gut angenommenen Facebookgruppe
- Digitale Bushaltestellen
- Verstärkte Nutzung der DorfFunk-App als Kommunikationsmittel (bereits registriert über Amt HU)



Quelle: WDR - Stadt Etteln



Quelle: Gemeinde Barßel

Ergänzung aus der LG:

- DorfFunk wird nicht besonders nachgefragt

Einrichtung (digitaler) Kommunikationsstrukturen

Erste Schritte	- Gemeinde lädt ein zu einem Auftakt-treffen - ggf. Gründung einer Arbeitsgruppe aus Gemeinde, Vereinen und interessierten Bürgern - Aufgabenfestlegung - regelmäßiges Zusammenkommen und Austausch
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Finanzierung durch Gemeinde - Förderung durch AktivRegion (ggf. Regionalbudget)
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität I: kurzfristig - Daueraufgabe
Quellen und Beispiele	- https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/etteln-smart-city-digital-vernetzung-preis-100.html



Quelle: Dorffunk

>> Aufstellen eines Konzeptes zur Aufwertung der Geestkante als regionalen Landschafts- und Naherholungsraum

Maßnahmen:

- Bildung eines Grüngürtels zwischen dem westlichen Ortsrand und den gewerblichen Nutzungen / A 23 (als regionale Maßnahme)
- Entwicklung eines landschaftlich-gestalteten Grünraums am Verlauf der Geestkante
- Nebeneinander von landwirtschaftlich genutzten Flächen, landschaftsparkartig gestalteten Abschnitten zur Naherholung und multifunktionalen Bereichen für Sport und Spiel
- Entwicklung eines attraktiven durchgängigen Wegenetzes
- Einbeziehung des gemeindlichen „Bürgerparks“ einschl. Verlagerung der bestehenden Sportflächen in den regionalen „Geestpark“
- Betonung der Geestkante durch (Wieder-) Bewaldung
- Einbindung der Maßnahmen in ein Ausgleichsflächenkataster (Ökokonto)



Konzept zur Aufwertung der Geestkante als regionalen Landschafts- und Naherholungsraum

Erste Schritte

- Grundsatzabstimmung m.d. Region über die Integration kommunaler Wünsche in die regionale Planung zum „Geestpark“
- Bestimmen der Trägerschaft (Region oder Gemeinde)

Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten

- Kosten ca. 50 - 60 T€
- Finanzierung durch Region / Gemeinde
- Förderung durch AktivRegion (Naherholung), Naturschutztöpfe (Renaturierung / Bewaldung Geestkante)
- Refinanzierung durch Ökokonto
- Förderung durch Land SH, s. Projekt 5

Priorität / Beginn und Dauer

- Priorität G: Beginn mit absehbarer industrieller Großansiedlung;
- Dauer ca. 24 Monate

Quellen und Beispiele

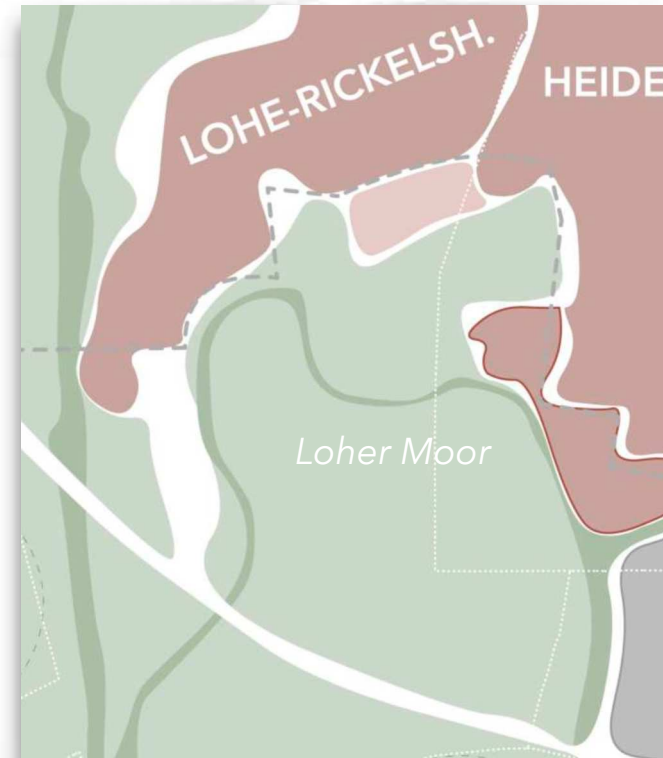
Moorhenniespfad <https://moorhenniespfad.de/station25>
Route an der Geestkante https://www.amnf.de/fileadmin/download/leben-erleben/kultur-freizeit-tourismus/radtouren/raum_mittleres_nordfriesland/route_an_der_geestkante.pdf



>> Aufstellen eines Landschaftsprogramms für das Loher Moor

Maßnahmen:

- Vereinigung der Ansprüche der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Naherholung
- Entwicklung einer typischen Moorlandschaft
- Extensivierung der Grünlandnutzung
- Wiedervernässung auf geeigneten Flächen
- Beweidung mit Wildtierrassen (Rinder, Pferde, Ziegen etc.)
- Schaffung von Wasserflächen
- Punktuelle Bepflanzung mit Gehölzen
- Entwicklung eines attraktiven Wegenetzes
- Anlage von Naherholungseinrichtungen (Bänke, Rastplätze, Aussichtspunkte, Lehrpfad, ...)
- Einbindung der Maßnahmen in ein Ausgleichsflächenkataster (Ökokonto)



Landschaftsprogramm für das Loher Moor

Erste Schritte	- Grundsatzabstimmung m. Betroffenen - Aufstellen Leistungskatalog > Abstimmung Fördermöglichkeiten > Ausschreibung > Auswahl Planer
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten ca. 50 - 60 T€ - Finanzierung durch Gemeinde (Stadt Heide einbeziehen?) - Förderung durch AktivRegion (Naherholung), Naturschutztöpfe (Renaturierung Moor) - Refinanzierung der Umsetzung durch Ökokonto
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität II: Beginn mittelfristig; - Dauer ca. 24 Monate
Quellen und Beispiele	- Heinrich Böll Stiftung www.boell.de/de/mooratlas - Verein für extensive Robustrinderhaltung im Liether Moor e.V. - www.robustrinder-lieth.de - Extensive Robustrinderhaltung im Naturpark Aukrug - www.erna-aukrug.de



>> Umnutzung des Kleingartengeländes

Mitten in zentraler Ortslage befindet sich auf gemeindeeigenem Grundstück ein ca. 1 ha großes Kleingartengelände, dass überwiegend nicht von Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde genutzt wird. Für die Gemeinde stellt diese Fläche aufgrund ihrer Lage und Größe ein bedeutsames Potenzial für öffentliche bzw. gemeinschaftliche Nutzungen und damit als sozialer Treffpunkt zur Stärkung der Verbindungsfunktion der Fläche im Siedlungszusammenhang dar.

Soweit diese Fläche nicht für die Erweiterung oder Neuschaffung von Gemeinbedarfseinrichtungen benötigt wird, soll hier ein Ort der Begegnung und der aktiven Mitgestaltung entstehen. Gedacht ist dies in Form eines kleinen innerörtlichen Parks mit Grünflächen und Wegen sowie Gartenflächen ohne starre Parzellengrenzen zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung. Damit soll ein öffentliches niedrigschwelliges Angebot für Alle mit Lust am Gärtnern gemacht werden (Bewohner:innen ohne eigenen Garten, Kita, Schule etc.).

Für den Fall, dass die Neue Mitte (s. Projekt 5) nicht realisiert wird stellt dieser Bereich eine Reservefläche für zukünftig erforderliche Neu- oder Ergänzungsbauten für Gemeinschaftsnutzungen dar.



Quelle: Deutsche Medien-Manufaktur GmbH & Co. KG



Quelle: KANN GmbH Baustoffwerke



Quelle: Evangelische Stadtakademie München

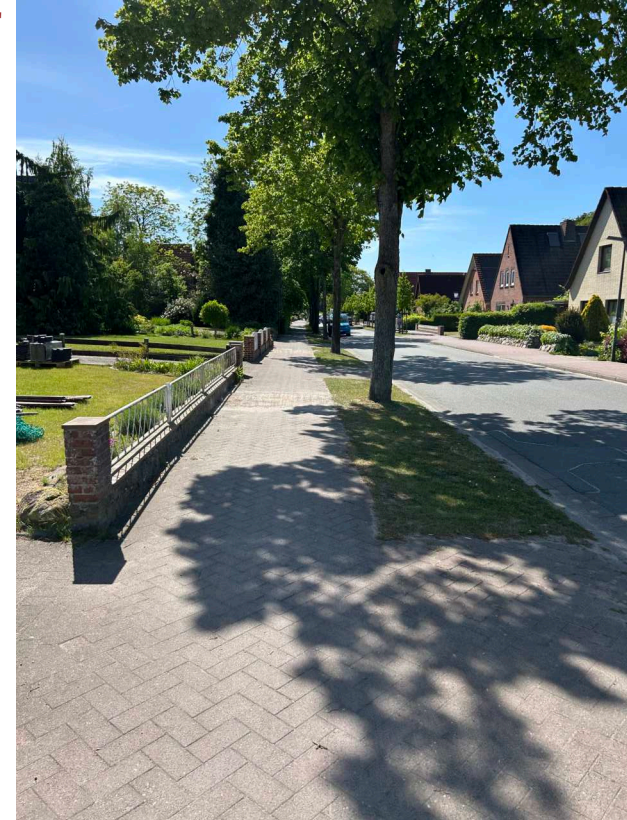
Umnutzung des Kleingartengeländes

Erste Schritte	- Gemeinde lädt ein zu einem Auftakttreffen >> ggf. Gründung einer Arbeitsgruppe aus Gemeinde, Vereinen, Institutionen und interessierten Bürgern >> Erarbeitung von Projektideen zur Entwicklung als lebendiges „Gemeinschaftsprojekt“ und als Projekt der Umweltbildung - Gemeinsame Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes (evtl. mit Unterstützung eines Landschaftsarchitekten)
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Finanzierung durch Gemeinde - Förderung durch AktivRegion - Unterstützung durch Bildungsinitiative Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität G: Beginn mit absehbarer industrieller Großansiedlung
Quellen und Beispiele	- https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/L/landwirtschaft/bilev/bilev

>> Konzept zur Aufwertung des Loher Wegs als „Lebens“-Ader

Maßnahmen:

- Gesamthafte Betrachtung von öffentlichen und privaten Flächen in Bezug auf die Erschließungs- und Aufenthaltsfunktion
- Einrichtung des Loher Wegs als Tempo-30-Straße oder als Fahrradstraße (s. Projekt Nr. 11)
- Aufstellen von Gestaltungsgrundsätzen für den Gesamtverlauf einschließlich Erhalt / Neupflanzung der prägenden Baumreihe und Beleuchtung
- Bestimmen von Kreuzungs-, Aufmerksamkeits- und Aufenthaltsbereichen; Erarbeiten von Gestaltungsgrundsätzen für diese Bereiche
- Einbinden des Fußwegenetzes; Gestaltung des Gehwegbereiches; Grundsätze für ein barrierearmes und (schulweg-) sicheres Fußgängernetz
- Überprüfen des ÖPNV-Angebotes (Verlauf, Haltestellenstandorte und-angebote, Taktung)
- Gestaltung der Ortseingänge (Loher Weg Nord und Süd; Einmündung Alte Gärtnerei)



Konzept zur Aufwertung des Loher Wegs als „Lebens“-Ader

Erste Schritte	- Gemeindlicher Grundsatzbeschluss: Auftrag an die Verwaltung zur Klärung des Handlungsspielraums bezügl. Loher Weg (Verkehrsaufsicht) - Aufstellen Leistungskatalog > Abstimmung Fördermöglichkeiten > Ausschreibung > Auswahl Planungsbüro (Freiraumplanung mit Verkehrsplanung) - Bürgerbeteiligung; evtl. Verkehrsversuch
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten ca. 30 T€ - Finanzierung Gemeinde - Förderung ggfls. durch AktivRegion / Kommunalrichtlinie d. Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) / Nationalen Radverkehrsplan / Sonderförderprogramm „Stadt und Land“ des Bundes
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität I: Beginn kurzfristig; - Konzeptbearbeitung mit Bürgerbeteiligung / Verkehrsversuch ca. 18 Monate

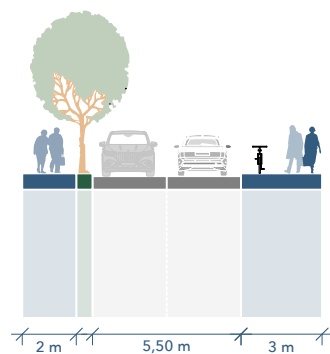
Quellen / Beispiele

Ortsdurchfahrten gestalten https://vm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/Broschueren_Publikationen/Ortsdurchfahrten-gestalten_Broschüre_170212.pdf

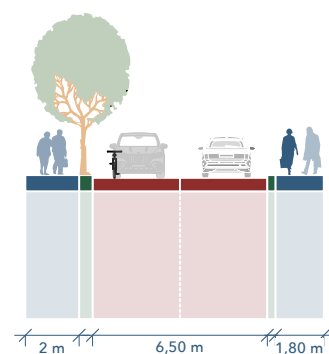
Problemstellen



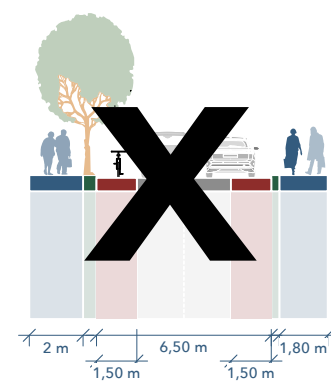
Mögliche Straßenraumgestaltung



Rad-/Fußwegverbreiterung



Fahrradstraße

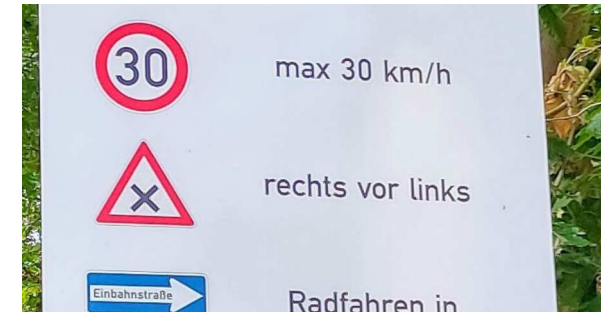


Radfahrspur

>> Konzept „Fahrradfreundliche Gemeinde“

Maßnahmen:

- Einrichtung des Loher Wegs als Fahrradstraße (s. Projekt Nr. 10)
- Einrichtung von Fahrradzonen in den bisher als „Tempo-30-Zone“ ausgewiesenen Wohnquartieren (Damit gilt weiterhin T-30 und alle Verkehrsteilnehmer dürfen die entsprechenden Straßen weiter nutzen; lediglich die Bevorrechtigung zugunsten des Fahrradverkehrs kehrt sich um.)
- Ausbau eines durchgängig fahrradtauglichen Wege- und Straßennetzes innerorts und in die Landschaft hinaus sowie mit direktem Anschluss zwischen Batteriefabrik und Heider Bahnhof; Anbindung an dort bestehende oder geplante Wege
- Schaffen einer fahrradfreundlichen Infrastruktur (Stellplätze, Unterstellmöglichkeiten, Beschilderung, Beleuchtung, E-Ladestationen, Servicestationen)
- Beteiligung / Information / „Schulung“ der Bevölkerung
- Special: Pumptrack im Bürgerpark / Geestpark



Quelle von oben nach unten: Armin Jung /
Landkreis Osterholz / HMWEVW, Corinna Spitzbarth

Konzept „Fahrradfreundliche Gemeinde“

Erste Schritte	- Gemeindliches Konzept aufstellen und beraten - Abstimmung mit zuständigen Behörden - Bürgerbeteiligung; evtl. Verkehrsversuch - Fördermöglichkeiten klären >> Umsetzung
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten für Beschilderung / Markierung / Bürgerbeteiligung - Finanzierung Gemeinde - Fördermöglichkeiten ggfls. durch Aktiv-Region / Kommunalrichtlinie d. Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) / Nationalen Radverkehrsplan / Sonderförderprogramm „Stadt und Land“ des Bundes
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität II: mittelfristig - Umsetzung schnell möglich



Quelle: <https://nordeifel-tourismus.de/aktivzeit/radfahren/uebersicht-radrouten/pumptrack>

Quellen / Beispiele

https://www.agfk-niedersachsen.de/fileadmin/user_upload/public/Massnahmenkatalog/2024_RVK-Massnahmenkatalog_Entwurfsfassung-V0.1.4.pdf
<https://www.mobilikon.de/massnahme/fahrradzone>
<https://nationaler-radverkehrsplan.de>



— Alltagswege

— Freizeitwege



Geeignete Standorte für
Fahrradinfrastruktur

>> Klimaschutz- / Energiekonzept für öffentliche Nutzungen bzw. Gebäude sowie für die bestehenden und künftigen Wohnquartiere und Gewerbegebiete

Maßnahmen:

- bis 2035^{plus} „CO2-neutrale Gemeinde“
- Formulierung geeigneter Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich
- Betrachtung in erster Linie von bestehenden öffentlichen Gebäude (z.B. Schule, Kita, Sporthalle, Feuerwehr etc.) aufgrund ihrer Vielzahl, Größe und Zugriffsmöglichkeit
 - enormes Potenzial zur Energieeinsparung und Erzeugung regenerativer Energie
 - Nutzung der bereits erzeugten Energie
- Entwicklung von beispiel- und vorbildgebender Maßnahmen / Projekte auch für private Gebäude und Anlagen (Landwirtschaft, Gewerbe)
- Mitdenken vom Thema E-Mobilität (Dorfmobil, E-Bike, E-Auto, Ladeinfrastruktur)
- Konzepterarbeitung durch ein externes Beratungsunternehmen
- Nutzen der Erfahrungen des Kreises Dithmarschen zum Thema „Energie-und Klimaschutzprogramm“ / ggf. auch Einbeziehung der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena)

Klimaschutz- / Energiekonzept

Erste Schritte	- Aufstellen Leistungskatalog > Abstimmung Fördermöglichkeiten > Ausschreibung - > Auswahl Klimaschutzagentur / -büro
Kosten, Finanzierung, Fördermöglichkeiten	- Kosten ca. 40 - 60 T€ - Finanzierung durch Gemeinde - Neben AktivRegion weitere Fördermöglichkeiten, z.B. diverse KfW-Programme; - dena-Modellvorhaben „Co2ntracting: build the future!“ etc.
Priorität / Beginn und Dauer	- Priorität II: Beginn mittelfristig; - Dauer ca. 12 Monate mit kommunalen Beratungszeiten - Daueraufgabe
Quellen / Beispiele	- https://www.kompetenzzentrum-contracting.de/newsroom/mediathek/modellvorhaben-co2ntracting-build-the-future-wer-kann-mitmachen/

Die formulierten Projekte besitzen unterschiedliche Bedeutung für die zukünftige Ortsentwicklung. Zur besseren Handhabbarkeit und Umsetzung werden die einzelnen Projekte priorisiert:

I = kurzfristig (sofort beginnen und zügig umsetzen)

II = mittelfristig (innerhalb von fünf Jahren in die Umsetzung gehen)

III = langfristig (innerhalb von zehn Jahren in die Umsetzung gehen).

Projekte, die in direkter Abhängigkeit zu der geplanten industriellen Großansiedlung (Batteriefabrik) stehen, werden mit der Priorität „G“ gekennzeichnet. Die Projekte starten, sobald die Umsetzung der Großansiedlung konkret absehbar ist. Diese Projekte sind maßgeblich für das Erreichen des Zielbildes der Vision 1.

Da sich durch die Großansiedlung die Rahmenbedingungen im Laufe des Prozesses verändern, ist ggf. auch eine Veränderung der Priorisierung anderer Projekte notwendig.

Darüber hinaus gibt es Projekte, die – unabhängig von ihrer Priorisierung – als Daueraufgabe der Gemeinden zu betrachten sind (Beispiel: A^D).

Entwicklungsstrategie: Prioritäten

Gemeinde Lohe-Rickelshof

Ortsentwicklungskonzept

1. **Stark im Bestand**

Aufwertung der Bestandsquartiere

II

1.1 Maßnahmen öffentlicher Raum

III

1.2 Maßnahmen privater Bereich ^D

2. **WohnenBleiben**

Seniorengerechtes Wohnen

I

2.1 Bedarfsermittlung und Beratung ^D

II

2.2 Neue Angebote Seniorenwohnen

3. **Wohnen mit Weitblick ***

Wohnbauflächenentwicklung

II

G

4. **Zentrales Gemeinschaftsband**

Aufwertung der Ortsmitte

II

4.1 Konzept „Ortsmitte“

I

4.2 (Nutzungs-)Konzept Feuerwehr

G

5. **Neue Mitte Lohe-Rickelshof ****

Erweiterung der Ortsmitte

I

6. **Eng verbunden ^D**

Errichtung (dig.) Kommunikationsstrukturen

G

7. **Geestpark ****

Regionaler Landschafts- und Naherholungsraum auf der Geestkante

II

8. **MoorErleben**

Landschaftsprogramm Loher Moor

G

9. **Essbares Lohe-Rickelshof ****

Neues Konzept für die Kleingartenanlage

I

10. **Ein Weg für alle**

Umgestaltung des Loher Wegs

II

11. **FahRad**

Fahrradfreundliche Gemeinde

II

12. **CO2-Frei ^D**

Klimaschutz- und Energiekonzept

Priorität

I

kurzfristig

G

Beginn mit

absehbarer

industrieller

Großansiedlung

II

mittelfristig

III

langfristig

Daueraufgabe: A^D

LEGENDE: VERORTUNG DER (TEIL-) PROJEKTE

1

Stark im Bestand



Integration neuer Treffpunkte / Aufwertung bestehender Treffpunkte im öffentlichen Raum



Verbesserung der Fuß- und Radwege / Vervollständigen des bestehenden Wegenetzes



Verkehrsberuhigung



Anstossen des Generationswechsels

2

WohnenBleiben



Integration seniorengerechtes Wohnen

3

Wohnen mit Weitblick



Neues Quartier: MFH- / RH-Bauweise



Neues Quartier: EFH- / DH- / RH-Bauweise



Realisierung eines Nahversorgers



Integration privater Dienstleistungen (z. B. medizinische Versorgung; Tagespflegeangebote)

4

Zentrales Gemeinschaftsband



Multifunktionale genutzte Räume an der Feuerwehr



Verbesserung der Fuß- und Radwege / Schaffung neuer Verbindungen für den Alltag



Möglicher Standort für Gemeinschaftseinrichtungen

5

Neue Mitte Lohe-Rickelshof



Entwicklung eines neuen Schulstandortes



Erweiterung des Kita-Standorts (bei Bedarf)



Entwicklung neuer Sportflächen

6

Eng verbunden



Mögliche Standorte digitaler Bushaltestellen / Infosysteme

7

Geestpark



Verbesserung der Naherholungsflächen und -wege / Ausbildung diverser Naturräume



Verbesserung der Fuß- und Radwege / Schaffung neuer Verbindungen für den Alltag

8

MoorErleben



Verbesserung der Naherholungsflächen und -wege / Ausbildung diverser Naturräume

9

Essbares Lohe-Rickelshof



Umnutzung zu einer gemeinschaftlich-genutzte Kleingartenanlage

10

Ein Weg für alle



Verbesserung der Querungsbereiche



Verbesserung der Fuß- und Radwege / Schaffung neuer Verbindungen für den Alltag

11

FahrRad



Umgestaltung Loher Weg zur Fahrradstraße

Masterplan Lohe-Rickelshof 2035plus



Ortsentwicklungskonzept

Lohe-Rickelshof

24.09.2025

AC
PLANER
GRUPPE

Die nächsten Schritte

1 Beschluss des OEK durch die GV

5 Langfristige Verankerung

- Strategische Einbindung
in Bauleitplanung und
kommunale
Entscheidungsfindung

Aktivierung der Bevölkerung

- Interessentenlisten
bei Bürger:inneninfo

2 Bilden von Arbeitsgruppen

6 Monitoring & Fortschreibung

- Regelmäßiges Prüfen
des Fortschritts:
- Was wurde umgesetzt?
Was läuft? Was nicht?
- Ggf. Anpassung des
OEK durch
Fortschreibung

3 Umsetzung erster Projekte

- Politische Verankerung
durch Beschlüsse /
Abstimmung mit
Fachämtern und Externen

4 Kommunikation & Beteiligung

- Information über
Fortschritt der
Umsetzung
- Einbeziehen der
Bürger:innen in
Entscheidungsfindung

1. Vorstellung, Diskussion und abschließende Festlegungen:

- Ausgearbeitete Maßnahmenvorschläge / Projektsteckbriefe
- Bestimmen der Prioritäten
- Masterplan OEK

2. Planung abschließende Bürgerinfo-Veranstaltung (06.11.25)

- Vorstellung der Endergebnisse; Aufnehmen letzter Anregungen;
Werben für weiteres Engagement in den Projekten

3. Planung GV-Sitzung (18.12.2025) >> Beschluss über OEK

Planung des Projektabschlusses:

- Bürgerinfo-Veranstaltung 06.11.2025, 18 Uhr
- Termin GV-Beschluss 18.12.2025
- Fertigstellung Endbericht Jan. 2026
- Abgabe / Abrechnung Feb. 2026

Ergänzung aus der LG:

- Einladung über Facebook-Gruppe, WhatsApp-Gruppen, Postkarten auslegen (500 Stk.), Plakate

ORTSENTWICKLUNGSKONZEPT LOHE-RICKELSHOF

EINLADUNG
InfoVeranstaltung

Wir erläutern die Ergebnisse des OEK!

WOHNEN & LEBEN **NATUR & FREIZEIT** **MOBILITÄT & ENERGIE** **ORTSKERN & GEMEINSCHAFT**

AC PLANER GRUPPE **WIR KOMMEN ZUM ENDE...**

Die Gemeinde Lohe-Rickelshof lädt **alle** Bürger:innen zur Informationsveranstaltung zum Abschluss des OEK ein!

Am 06. November 2025, 18 Uhr
im Dörpshus
Loher Weg 124,
25746 Lohe-Rickelshof

Zum Abschluss des Ortsentwicklungskonzeptes stellen wir die geplanten Projekte vor, informieren über mögliche nächste Schritte und blicken gemeinsam auf die vergangenen Monate und das Erreichte zurück.

Ohne Anmeldung - wir freuen uns auf Sie!

...SEIEN SIE DABEI!

Sie haben eine Frage? Melden Sie sich gern: post@ac-planergruppe.de

AC PLANER GRUPPE

ORTSENTWICKLUNGSKONZEPT LOHE-RICKELSHOF

Ohne Anmeldung - wir freuen uns auf Sie!

EINLADUNG
InfoVeranstaltung

Die Gemeinde Lohe-Rickelshof lädt **alle** Bürger:innen zur Informationsveranstaltung zum Abschluss des OEK ein!

Am 6. November 2025, 18 Uhr im Dörpshus
Loher Weg 124, 25746 Lohe-Rickelshof

Wir erläutern die Ergebnisse des OEK!

Zum Abschluss des Ortsentwicklungskonzeptes (OEK) stellen wir die geplanten Projekte vor, informieren über mögliche nächste Schritte und blicken gemeinsam auf die vergangenen Monate und das Erreichte zurück.

WOHNEN & LEBEN **NATUR & FREIZEIT** **ORTSKERN & GEMEINSCHAFT** **MOBILITÄT & ENERGIE**

WIR KOMMEN ZUM ENDE - SEIEN SIE DABEI

AC PLANER GRUPPE

Prozess

Gemeinde Lohe-Rickelshof

Ortsentwicklungskonzept

2025	LG*	Prozess	Beteiligung / Gremien
Feb	1 21.01.	Erstellung Arbeitskonzept / „Was wollen wir wie tun?“	Beauftragung durch GV*
März	2 18.03.	Situationsanalyse / Standortanalyse: „Was macht den Ort aus?“	Auftaktveranstaltung 26.02.
Apr	3 27.05.	Entwicklungsziele und Prognosen: „Wie soll sich der Ort entwickeln?“	Kinderbeteiligung 13.05.
Mai	4 22.07.	Nutzungs- und Strukturkonzept: „Wie sieht die Entwicklungsstrategie aus?“	Jugendbeteiligung 13.05.
Jun	5 16.09.	Maßnahmen- und Umsetzungskonzept „Wie wird die Entwicklungsstrategie umgesetzt?“	Bürger:innenwerkstatt 24.06.
Jul			
Aug			
Sept			Bürger:inneninformation 06.11.
Okt		Fertigstellung Endbericht Jan 26	Beschluss durch GV* 18.12.